

196, stellt fest, daß die seit dem 17. Jh. immer wieder kolportierte Angabe, die Pest habe Mitte 14. Jh. auch Grönland erreicht, jeder Quellengrundlage entbehrt.

Roman Deutinger

Gunnar I. PETERSEN, Pensjonsordninger i Norge i middelalderen – ytelser og gjenytelser, *Collegium Mediaevale* 20 (2007) S. 29–97, stellt aus den Quellen alle verwertbaren Informationen zur Altersvorsorge im ma. Norwegen zusammen. Am besten dokumentiert ist der Pfründenkauf in Klöstern und Stiften, für den der Vf. auch die Kosten für beide Seiten berechnet.

Roman Deutinger

Gun WESTHOLM, *Visby 1361. Invasionen*, Stockholm 2007, Prisma, 289 S., Abb., ISBN 978-91-518-4568-5, SEK 320. – Am 27. Juli 1361 wurde ein Aufgebot schlechtbewaffneter gotländischer Bauern vor den Mauern der Stadt Visby von einer modern gerüsteten dänischen Invasionsarmee niedergemetzelt. Dieses grausige Ereignis war für die MA-Archäologie insofern ein Glücksfall, als die 1 800 Toten wegen der Sommerhitze mit großer Eile in Massengräbern beigesetzt wurden und ihnen dabei alles, was sie am Körper trugen, belassen wurde. Seit 1905 werden die Funde aus diesen Gräbern archäologisch und anthropologisch erforscht; sie ermöglichen eine recht genaue Rekonstruktion der damaligen Lebensumstände, der Waffentechnik und des Verlaufs der „Schlacht“, der aus schriftlichen Quellen nur sehr ungefähr hervorgeht. So ist es eine Archäologin, die für ein breites Publikum eine eingängige Darstellung der Eroberung Gotlands, ihrer Vorgeschichte und ihrer Folgen geschrieben hat, und man wird es ihr gerne nachsehen, wenn sie aufgrund ihrer einschlägigen Kenntnisse Alltagsleben und Sachkultur im spätm. Visby viel ausführlicher schildert, als es in diesem Rahmen nötig gewesen wäre. Ein Fachhistoriker wäre wohl auch vorsichtiger mit der Heranziehung rezenter Lokalsagen über die damaligen Vorgänge gewesen, doch wird darauf wenigstens keine Argumentation aufgebaut. Überhaupt gibt die Autorin deutlich zu erkennen, wo sie sich auf spekulatives Terrain begibt, was allerdings angesichts der schmalen Quellenüberlieferung recht häufig der Fall ist. Über die Rekonstruktion der Details hinaus ist im größeren historischen Zusammenhang vor allem die These bemerkenswert, die Eroberung Gotlands durch König Waldemar habe gar nicht der Eingliederung in das dänische Reich gedient, sondern sollte eher Ansprüche Herzog Albrechts II. von Mecklenburg im Zusammenhang mit einem dänisch-mecklenburgischen Heiratsbündnis befriedigen. Tatsächlich ist bis zum Ende des 14. Jh. gar keine dänische Herrschaft auf der Insel nachzuweisen – freilich auch keine mecklenburgische. Abgeschlossen wird die Darstellung mit einem Ausblick auf die kollektive Erinnerung an das Ereignis, die sich, wie so oft, weit von den historischen Ereignissen entfernt hat und sich in dem bekannten Historienbild von Carl Gustaf Hellquist über die (angebliche?) Plünderung Visbys aus dem Jahr 1882 verdichtet. Es ist ein Buch, das man gerne liest, bei dem es aber auch kein Schaden ist, wenn man es nicht gelesen hat.

Roman Deutinger

Carsten PAPE, En ukendt diplomatisk udveksling mellem Sten Sture og Ivan III. Om Sveriges plads i habsburgernes russiske diplomati 1488–93,